

DIE WELT

Neue Zielgruppen entdecken

„meisterschueler“: Carol Thiele hat eine Galerie eröffnet, in der auch gemalt wird

VON CORINNA DANIELS

Es soll ja nichts Mächtigeres geben, als eine Idee, deren Zeit gekommen ist. Carol Thiele findet, daß Victor Hugo Recht hat: „Das ist der Zustand, der mich treibt.“ Die ehemalige Marketingmanagerin hat zwischen Hochpreissegment und Kunstgewerbe Brachland entdeckt. Mit einem neuen Galeriekonzept und bezahlbarer Kunst will sie dieses begrünen.

Der gängige Kunstmarkt erscheint ihr suspekt, weil zu abgehoben. So wirft sie Konventionen über Bord, etwa die, sich nur auf Junges zu konzentrieren oder ein bestimmtes Programm zu fahren, und rekrutiert, was der BBK bietet (der rund 2000 Künstler vereint) oder aus den Ateliers der UdK kommt.

„Die Ateliers sind voll mit wunderbaren Bildern. Ich möchte diese für ein breites Publikum zugänglich machen, damit die, die noch keinen Zugang zur Kunst hatten, bezahlbare Kunst finden – unabhängig vom Instrument der Markenbildung.“

Der Erfolg der ersten Monate stimmt Carol Thiele optimistisch. Das Besondere: Dort kann man nicht nur Originale von zehn bis 15 verschiedenen Künstlern gleichzeitig betrachten. Auf den 280 Quadratmetern ist auch noch Platz für eine Ateliersituation mitten in der Galerie. Ein bis zwei Maler lassen sich bei der Arbeit über die Schulter blicken. Auch für Kaffee und Schokolade ist gesorgt.

Von den Sitzplätzen aus schweift der Blick des Besuchers bei einer Tasse Capuccino über den bunten



Kunst für alle: „meisterschueler“-Galeristin Carol Thiele FOTO: WEGNER

Bilder-Cocktail in Petersburger Hängung. Im Hintergrund pinselt die Spanierin Irene Pascual Molinas an einer farbenfrohen, abstrakten Leinwand. Zweimal die Woche kommt sie, dankbar, der Isolation zu entfliehen: „Es ist gut, wenn man den Eindruck von den Leuten kriegt.“ Vor ihr ist Ivan Ebel an einem Grimassenbild zu-

gange. Alle drei Monate wird umgehängt, dann sind neue Künstler an der Reihe. Sie produzieren Porträts, Tiere oder Städtisches, Stilles oder Lautes, auch Photographie.

Ein weiterer Blick ins Gästebuch zeigt, daß die „Galerie meisterschueler“ ihr Publikum begeistert. „Selten ist man so mittendrin“, schreibt einer, ein anderer: „Schönes öffentliches Atelier!“

Die Künstler-Förderung schultert Wahlberlinerin Carol Thiele allein auf ihren schmalen Schultern. „Ich mach das einfach mit vollem Risiko.“ Natürlich haben die Kunden ihren Anteil. Etwa der junge Mann, der sich auf dem Weg zum Arzt in ein Gemälde verguckt. Ermuntert durch den Charme der Chefin: „Kaufen Sie ein Bild, dann geht es ihnen besser“, ist er mittlerweile Wiederholungstäter.

In der Tat: Schwellenängste braucht hier niemand zu haben. So zieht es das amerikanische Touristen-Paar, das mit einer Städteansicht von Christin Lutze nach Hause fliegt, ebenso durch die Ladedür nahe dem Checkpoint Charlie wie den etablierten Galeristen, der schaut, was an dieser Stelle abgeht.

Die Frau mit dem Fun-T-Shirt sorgt dafür. Ihr Konzept: „Neue Zielgruppen entdecken“, scheint aufzugehen. „Ich hab vorher Marktstudien betrieben: In schlechten Zeiten schaffen die Menschen sich Werte.“ Die Preise reichen von 30 bis 5000 Euro.

Galerie meisterschueler, Friedrichstr. 50 (Nähe Checkpoint Charlie); Mo-Sa 12-19 Uhr.